

Ausser- und vordienstliche Kultur

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-977206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausser- und vordienstliche Kultur

Ein Schweizer Unikat: Die ausser- und vordienstliche Kultur. Kaum eine andere Armee bietet eine derart grosse Vielfalt. Werfen wir einen Einblick in diese Kultur anhand ausgewählten Beispielen.

Hptm Frederik Besse

Eine erfolgreiche Armee bleibt auch ausserhalb der Dienstleistungszeit mit ihren Angehörigen verbunden. Die Schweizer Armee verfügt dank des Milizmodelles über eine einzigartige ausser- und vordienstliche Kultur.

Militärische Gesellschaften

Ca. 60 000 Mitglieder haben sich in über 30 militärischen Gesellschaften zusammengeschlossen. Dies mit viel Herzblut zugunsten der Milizarmee. Bekannte Beispiele sind die Schweizerische Offiziersgesellschaft oder auch der Schweizerische Unteroffiziersverband.

Diese Gesellschaften können ausserdienstliche Anlässe beantragen. Dabei kann es sich beispielsweise um Militärsport, Fachausbildung oder Führungsausbildung handeln.

Diese werden von der Armee durch Infrastruktur, Fachpersonal, Fahrzeuge und auch Material sowie Munition unterstützt. 2019 wurden 4000 Anlässe mit mehr als 122 000 Einsatztagen insgesamt bewilligt.

Das Schiesswesen

Das Obligatorische Schiessen und das Feldschiessen sind die bekanntesten Pro-

gramme des ausserdienstlichen Schiesswesens.

Vor dem Dienst können Jungschützenkurse absolviert werden. Das VBS bildet pro Jahr 250 bis 300 Schützenleiter für diese Kurse aus.

Weltweit

2020 zählte das VBS rund 1000 Angehörige einer Schweizer Schiesssektion im Ausland. 31 Schweizer Schiesssektionen im Ausland führen jedes Jahr diverse Schiesswettkämpfe und Pflichtprogramme durch. Diese Sektionen sind unter anderem in Wien, San Diego oder in Hong Kong zu finden.

Marschieren

Ein wesentlicher Teil der Schweizer Militärkultur dreht sich auch um das Marschieren. So werden z.B. Uniformen für die verschiedenen Militärmärsche vom VBS bereitgestellt.

Besonderheit: Nimwegen

Eine der bekanntesten ausserdienstlichen Tätigkeiten ist der Internationale Viertagemarsch in Nijmegen NL. Traditionellerweise wird dieser am dritten Dienstag im Juli durchgeführt und beinhaltet über 45 000 militärische und zivile Teilnehmer.

Angehörige der Armee laufen in einer eigenen Kategorie: 4×40 Kilometer mit einer Mindestlast von 10 Kilogramm. Durch die Unterstützung des Bundes ist jeder Marschteilnehmer einer angemeldeten Gruppe militärversichert. Allerdings ist der Weg nach Nimwegen kein Zuckerschlecken. Es ist obligatorisch, dass man ein minimales Marschtraining von 300 Kilometern in einer Gruppe nachweisen kann.

Auch vor dem Dienst

Die freiwillige vordienstliche Ausbildung soll Jugendliche in ausgewählten Fachbereichen für den Militärdienst vorbereiten. Ab dem 15. Altersjahr können Teenager sich auf besondere Funktionen in der Armee vorbereiten. Obligatorisch ist das bei diesen Funktionen: Militärpilot und Fallschirmaufklärer.



Bilder: VBS

Marschkultur: Schweizer Delegation am Viertagemarsch in Nimwegen.



Schiesswesen: Sowohl obligatorische wie auch freiwillige Programme werden angeboten.

Freiwillige Kurse umfassen z.B den Jungschützenkurs, Pontonierkurse, oder auch einen Motorfahrerkurs.

Internationale Militärwallfahrt

Seit 1958 kommen jährlich Soldaten aus aller Welt nach Lourdes, um ein lebendiges Zeugnis für den Frieden im Marienwallfahrtsort abzulegen.


Die Schweiz ist seit 1960 auch als Teilnehmerin präsent und entsandte 1967 ihre erste Delegation. Aufgrund der Pandemie konnte der Anlass in den Jahren 2020 und 2021 leider nicht durchgeführt werden. 2019 jedoch waren 15 000 Menschen aus aller Welt nach Lourdes gereist.

Die Schweizer Delegation wird von Oberst Markus Schmid geführt. Traditionellerweise begleitet stets ein Höherer Stabsoffizier die Delegation.

Ausblick

Die Pandemie hat die ausser- und vordienstlichen Tätigkeiten im Jahre 2020 fast komplett in die Knie gezwungen. Auch ein Jahr später ist noch keine vollständige Erholung möglich gewesen.

Doch einige Programme sind auch wieder auf dem Vormarsch. Im Sport zum Beispiel. Die Winter Militärweltspiele 2025 finden zum ersten Mal in der Schweiz statt.

Es sind nun neue Antworten auf die Herausforderungen der heutigen Gesellschaft gefragt. Wie kann die Armee ein attraktives und nachhaltiges Angebot, auch vor- und ausserhalb des Dienstes weiter aufbauen und unterhalten? Die Bedeutung der ausser- und vordienstlichen Tätigkeiten darf nicht unterschätzt werden. Sie tragen massgeblich zu einer schlagkräftigen Milizarmee bei. 



Die Auszeichnung ausserdienstliche Tätigkeiten wird als Würdigung von ausserdienstlichem Engagement verliehen.

Kolumne

Fokus CdA

In den vergangenen Wochen habe ich mich in Basel, Schaffhausen und Fribourg an so genannten «Lunch Events» mit Vertretern der Wirtschaft ausgetauscht. Bei diesen Kontakten kann ich erklären, warum es sich lohnt, die militärischen Karrieren von jungen Mitarbeitenden zu unterstützen – weil die Armee die einzige und beste praktische Führungsschule der Schweiz ist und für Leadership steht. Und weil unsere Kader auch Krisenmanagement können, wovon wiederum auch Unternehmen profitieren.

Es geht also darum, Synergien zu identifizieren. Entsprechend lautet der dritte der vier strategischen Grundsätze der Vision 2030: Das Potenzial der Schweiz nutzen. Es muss gelingen, die gemeinsamen Werte, die Vielfalt der Bevölkerung und die Kultur der Schweiz zugunsten der langfristigen Sicherheit unseres Landes einzusetzen.

Tatsächlich tragen direkte Demokratie, vier Landessprachen, föderalistische Strukturen, eine über Jahrhunderte gewachsene Bottom-up-Kultur sowie generell das Milizsystem zum inneren Zusammenhalt der Schweiz bei. Auch die Armee festigt diesen Zusammenhalt. Das Milizsystem ermöglicht es, die individuellen Ressourcen sowie das zivile Know-how der Bürgerinnen und Bürger in Uniform zugunsten der Sicherheit von uns allen zu nutzen.

Darüber hinaus muss die Armee neben den Kontakten zur Wirtschaft auch die Zusammenarbeit mit Behörden, Bildungslandschaft und Wissenschaft verstärken. Und nicht zuletzt ist eine hohe Sichtbarkeit in der Gesellschaft nötig. Gerade aktive und ehemalige Milizkader sind dabei wertvolle Multiplikatoren, denn sie haben eine hohe Glaubwürdigkeit. Und sind in der Lage, der Bevölkerung zu erklären, warum die Armee kämpfen, schützen und helfen können muss.

Korpskommandant
Thomas Süssli
Chef der Armee

